

# PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS



FR.31.12. & SA.01.01.

**KARL RATZER**

SO.02.01. **QUARTET**

**MANFRED PAUL**

**WEINBERGER**

NONET MO.03.01.

**MADAME BAHEUX**

DI.04.01. & HORNS

**RAPHAEL WRESSNIG**

& **THE SOUL GIFT**

**BAND** MI.05.01.

**ULRICH DRECHSLER**

DO.06.01. & **CHROME**

**LEO GENOVESE**

& **FRANZ HACKL**

FR.07.01. **BILL FRISELL TRIO**

FEAT. **THOMAS MORGAN**

& **RUDY ROYSTON**

SA.08.01. **MAX NAGL ENSEMBLE**

SO.09.01. **DIE STROTTERN**

& **JAZZWERKSTATT WIEN**

MO.10.01. **JORGE ROSSY VIBES TRIO**

W/ **JEFF BALLARD & ROBERT LANDEFERMANN**

DI.11.01. **MARWAN ABADO**

& **PETER ROSMANITH & GUESTS**

MI.12.01. **CLERG & KAI SCHUMACHER SOLO**

DO.13.01. **CID RIM**

FR.14.01. **TOBIAS VEDOVELLI**

**LARGE ENSEMBLE**

SA.15.01. **KANZIG & KANZIG QUARTET**

SO.16.01. **DENNIS JONES BLUES BAND**

MO.17.01. **STREAM FEAT. BILLY HART**

DI.18.01. **JOHN SCOFIELD SOLO**

MI.19.01. **VERENA ZEINER**

& **ZIV RAVITZ DUO**

DO.20.01. **INSOMNIA BRASS BAND**

FR.21.01. **THE P&B STAGEBAND**

**LITTLE ROSIES KINDERGARTEN**

SA. 22.01. **PASQUALE STAFANO TRIO**

SO.23.01. **MURIEL**

**GROSSMANN QUARTET**

MO.24.01. **RABIH ABOU-KHALIL**

DI.25.01. **SPITTING IBEX**

MI.26.01. **GMC**

**GOLDINGER/MATHEIS COLLECTIVE**

DO.27.01. **ROMAN SCHWALLER QUARTET**

FR.28.01. **PETER PONGER**

SA.29.01. **MONIKA DORFLER & TRIS**

SO.30.01. **SEBA KAAPSTAD**

MO.31.01. **LIONEL LOUEKE SOLO**

# Höllentour



FREITAG, 31. DEZEMBER 22:00  
& SAMSTAG, 01. JANUAR 20:30

## KARL RATZER QUARTET (A/USA)

KARL RATZER: GUITAR, VOCALS  
ED NEUMEISTER: TROMBONE  
PETER HERBERT: BASS  
HOWARD CURTIS: DRUMS

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Editorial kam gerade die Meldung aus dem Büro des Herrn Bürgermeisters, dass wir zwar am 12. Dezember aufsperrn dürfen, die Bar aber geschlossen zu bleiben hat. Na ja, das ist nun nicht gerade einladend, aber wenn es so sein soll, dann respektieren wir das halt. Ab dem 20. des Monats dürfte es dann wieder so sein wie gehabt, also 2G, Maske bis zum Sitzplatz und Bestimmungen wie in der Gastronomie. Nachdem es eine allgemeine Sperrstunde um 23 Uhr gibt, werden wir bis zur Aufhebung derselben die Konzerte ohne Pause ausrichten. Wobei ich eigentlich davon ausgehe, dass, wenn Sie diese Zeilen lesen, all diese Fragen eh schon geklärt sein sollten.

Auch wir haben des Öfteren bemängelt, dass Kunst & Kultur als Erste zusperrn müssen und als Letzte aufsperrn dürfen. Dies ist nun definitiv nicht der Fall und deutet möglicherweise auch darauf hin, dass dieses Thema nun doch politisch „angekommen“ zu sein scheint und nicht nur in sogenannten „Sonntagsreden“ vorkommt bzw. nur etwas für „Verliebte“ ist. Also wenn irgendetwas Positives aus dieser Krise gezogen werden kann, dann vielleicht der Umstand, dass der Stellenwert bzw. die Wichtig- und Notwendigkeit von Kunst & Kultur im Allgemeinen gestiegen ist, oder – anders formuliert –, dass vielen Menschen etwas abgegangen ist, was bis dato einfach selbstverständlich war: ins Theater, Museum, Kino, Konzert zu gehen ...

Weil ich für das Kulturministerium einen Zwischenbericht verfassen musste, möchte ich Ihnen den an dieser Stelle nicht vorenthalten. U. a. stand da: „Das P&B hat seit dem Beginn der Saison 2020/21 am 1. September 2020 kein einziges Konzert im Hauptraum abgesagt und selbst ab dem Lockdown ab 3. November 2020 den virtuellen Club via Live-Stream täglich ‚offen‘ gehalten – mittels unseres Jazzzustellservice ‚The show must go on(online)‘. Allen auftretenden Musiker:innen wurden die ursprünglich vereinbarten Gagen ausbezahlt, und wenn eine internationale Band nicht einreisen konnte, dann haben wir einen passenden Stream aus dem Archiv gezeigt. Diese Streams erreichten (zur Schließzeit) täglich im Schnitt um die 300 ‚unique visitors‘, das sind IP-Adressen, d.h. wir wissen nicht, wie viele Leute vor dem Bildschirm saßen, aber wir wissen, dass es nicht weniger sein können. Der Rekord liegt übrigens bei knapp über 1.300 ‚unique visitors‘. Insgesamt nutzten unser Streaming-Angebot vom 1. Januar bis Ende November dieses Jahres 60.347 von diesen ‚eindeutigen‘ Besucher:innen. (...) Es gab in diesem Zeitraum insgesamt 395 Veranstaltungen in allen Räumen des P&B: 153 Konzerte auf der Mainstage, 13 Matineen bzw. Mitternachtsveranstaltungen, 29 Kindertheater-Aufführungen, 44 Konzerte in der Strengen Kammer und 3 Ausstellungseröffnungen in der Public Domain. Es gab 153 reine Live-Streams, d. h. Konzerte im Lockdown. Insgesamt fanden 242 Veranstaltungen mit Publikum statt, zu denen – trotz Beschränkungen – 20.552 Besucher:innen kamen. Interessant ist, dass die Anzahl der ‚Haupt‘-Konzerte mit Publikum exakt dieselbe ist wie jene, die ausschließlich im Stream stattfanden. Für 2022 erwarten wir uns eine deutliche ‚Normalisierung‘, d. h. wir gehen davon aus, dass der Veranstaltungsbetrieb weitgehend unbeeinträchtigt vonstatten gehen wird.“

Ganz beachtliche Zahlen, wie ich meine, die die Unterstützung der öffentlichen Hand hoffentlich rechtfertigen mögen. Übrigens – um das auch nochmals zu erwähnen – wir hätten die gleichen Förderungen in der gleichen Höhe bekommen, egal ob wir gespielt haben oder nicht. Das heißt andererseits, dass, wenn wir nichts gemacht hätten, unser Kontostand heute deutlich höher wäre, aber wir haben es als unsere Verantwortung gesehen, auch in schwierigen Zeiten der Jazzszene als verlässlicher Partner zur Verfügung zu stehen. Das dürfte uns wohl gelungen sein ... In diesem Sinne – willkommen im Club!

Ihr *Christoph Huber*



Der jazzharmonische „Jahreseinklang“ liegt in liebgewonnener Tradition in den „goldenen Händen“ von Karl Razer. Er und seine Mannen betreten die Bühne und Momente später sitzt einem einer dieser magischen Razer-Akkorde im Nacken. Verklungen mäandert zunächst in offener Form eine feingliedrige Kollektivimprovisation, im ratzerschen Kosmos in solcher Prägung ein Novum, einher. Punktgefastes, freies Klangfarbenspiel tropft plötzlich ebenso selbstverständlich von Razers Fingern. Folglich gerinnt's zu einem inbrünstigen Blues. Federnd und gelöst in der Rhythmik. Dorthin entführt vom vielleicht besten Gespann in jener Umgebung: Herbert & Curtis. Razer beginnt eine Serie von Soli, im vielgerühmten Eigensinn, in denen er die harmonische Außenhaut überlieferter Standards sowie die seiner in der Gemengelage Jazz/Blues/Soul brodelnden Erfindungen neu aufzieht. Und fallweise mit seinem „Kauderwelsch-Croonen“ das Geschehen zusätzlich emotionalisiert. Gleichsam legt der umwerfende Köhner Ed Neumeister ein entsprechendes Quantum Gefühl offen. Individuell im Tonvorrat bis hin zum Geräusch und Multiphonics. Generell verblüffend, die kollektiv nun erreichte Leichtigkeit dieser Mischung aus notatorischer Festlegung und spontanen Inventionen. Das Feuerwerk der Klänge und Grooves zündet. In kontinuierlichen Abständen liest man über den Einfluss künstlicher Intelligenz im Musikschaffen. Angesichts der vom Razer Quartet demonstrierten musikalischen Intelligenz, menschlichen Gefühlsmacht, dem narrativen Vermögen aus begnadeten Händen, wird die KI mit ihrer algorithmischen Starre eine musikgeschichtliche Fußnote bleiben. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 31.12. 38.- €, 1.1. 28.- €, Pay as you wish (Stream)



SONNTAG, 02. JANUAR 20:30  
**MANFRED PAUL WEINBERGER NONET**  
**„IN PRESENCE OF KENNY WHEELER“** (A)

MANFRED PAUL WEINBERGER: TRUMPET, FLÜGELHORN  
 CHRISTIAN MAURER: SOPRANO SAXOPHONE, CLARINET  
 ANDREAS LACHBERGER: TENOR SAXOPHONE  
 JÜRGEN HAIDER: BARITONE SAXOPHONE, BASS CLARINET  
 PETER NICKEL: TROMBONE  
 KURT ERLMOSER: GUITAR  
 HELMAR HILL: PIANO  
 CHRISTIAN WENDT: BASS  
 EWALD ZACH: DRUMS

Der kanadische Trompeter und Flügelhornist Kenny Wheeler (1930–2014) war ein großer Stilist. Seine als „angespannte, romantische Melancholie“ apostrophierte Klangästhetik hat den oberösterreichischen Instrumentalkollegen Manfred Paul Weinberger so beeindruckt, dass dieser mit seinem Nonet das Tribute-Album „In Presence of Kenny Wheeler“ eingespielt hat. Der Spagat zwischen Stil- und Stimmungslagen, zwischen Edvard Grieg und Charlie Parker, Elegie und beherzter Allotria – gewürzt mit einer Prise Walzerseligkeit – sorgt nicht nur für Abwechslung, sondern geht sich auch deswegen aus, weil die eleganten Arrangements stets transparent bleiben und viel Raum für Zwischentöne und introspektive Interaktion der einzelnen Musiker lassen. (Klaus Nüchtern)

Eintritt: 22,- €, Pay as you wish (Stream)

MONTAG, 03. JANUAR 20:30  
**MADAME BAHEUX & HORNS** (A/SRB/BG/USA)

JELENA POPRZAN: VIOLA, VOCALS  
 LJUBINKA JOKIC: GUITAR, VOCALS  
 EMILY SMEJKAL: BASS  
 MARIA PETROVA: DRUMS, PERCUSSION  
 SPECIAL GUESTS: CHRISTOPH PEPE AUER: CLARINET, ALTO SAXOPHONE, MARKUS PECHMANN: TRUMPET, PHIL YAEGER: TROMBONE



Madame Baheux, Power-Quartett aus Wien mit balkanischer Herkunft und intergalaktischem Anspruch (von wegen World Music ...) feiert mit Verspätung die ersten zehn Jahre seines Bestehens. In vielen stilistischen Farben funkelt die Welt von Madame Baheux (eine „Französisierung“ übrigens des Wiener Slangworts „Bahö“ = Tohuwabohu), mehr als nur eine Synthese von Poprzens vielen darstellerischen und musikalischen Talenten, Jokics erdiger 70ies-Gitarre und Soulstimme, Smejks Jazzsensibilität und Maria Petrovas rhythmischer Finesse formt diese Welt. Madame Baheux haben ein dynamisches Konzept entwickelt, das sowohl bei fast allen Genres andocken als auch von allen ausgeschlossen werden kann. Was ist das also? Art Rock? Jazz? Dark Cabaret? Fempop? World? Balkan? Agitprop? Kunstmusik zwischen Punk und Klassik? ... Die musikjournalistischen Schubladen knirschen und barsten jedenfalls bei jedem Madame-Baheux-Konzert. Madame Baheux sind sich in der beglückenden Verwirrung von genreformatierten Erwartungen treu geblieben. Und dem Porgy & Bess, wo sie immer wieder fulminante Auftritte hinlegten.

Mit Christoph Pepe Auer, Markus Pechmann und Phil Yaeger haben sich die Mesdames drei der hierzulande arriviertesten Jazz-instrumentalisten zu spannenden Arrangements auf die Bühne geholt. Greatest Hits in altem und neuem Gewand, einiges Neues und unverminderte Spielfreude, damit ziehen sie ihre Bilanz und zünden zugleich die Lunte für ein weiteres Jahrzehnt musikalischer Überraschungen. (Presstext)

Eintritt: 22,- €, Pay as you wish (Stream)

DIENSTAG, 04. JANUAR 20:30  
**RAPHAEL WRESSNIG & THE SOUL GIFT BAND** (A/I)

RAPHAEL WRESSNIG: HAMMOND B-3 ORGAN, VOCALS  
 ENRICO CRIVELLARO: GUITARS  
 HANS-JÜRGEN BART: DRUMS



Old School trifft auf New School und der Sound vermennt authentisches Blues-Feeling mit zeitgemäßer Funkiness. Raphael Wressnig repräsentiert eine Schnittstelle zwischen Soul, Blues und Funk-Rhythmen. Aber was so unheimlich groovig, funky, soulig, bluesig klingt und das Bewusstsein im Nu auf „good times“ programmiert, braucht exzellente Musiker, die sämtliche Stile im kleinen Finger haben. Seit Jahren tourt Wressnig mit dem Gitarristen Enrico Crivellaro und dem Drummer Hans-Jürgen Bart. Sie verknüpfen zeitgemäßes Rhythmusgefühl mit rohen Roots-Sounds und zeigen, wie viel Seele und Groove in modernem Soul und Blues stecken können.

Raphael Wressnig ist durch sein einzigartiges, druckvolles Spiel auf der Original Vintage Hammond zum Inbegriff eines modernen Hammond-Organisten geworden. Sechsmal wurde der steirische Musiker bereits beim Critics Poll des DownBeat Magazines als „Best Organ Player of the Year“ nominiert. „Soul Gumbo“ ist in New Orleans entstanden (u. a. mit Walter „Wolfman“ Washington, Grammy-Gewinner Jon Cleary, Stanton Moore und dem Funk-Pionier und Gründer von The Meters, George Porter Jr.) und für das Album „Chicken Burrito“ stand Wressnig mit dem legendären Drummer James Gadson (Bill Withers, Quincy Jones, Paul McCartney, D’Angelo, Eddie Harris ...) in Los Angeles im Studio. (Presstext)

Eintritt: 22,- €, Pay as you wish (Stream)

MITTWOCH, 05. JANUAR 20:30  
**ULRICH DRECHSLER**  
**„CHROME“** (D/TK/A)

ULRICH DRECHSLER: BASS CLARINET, BASSETT  
HORN, CLARINET  
EFE TURUMTAY: VIOLIN  
SIMON SCHELLNEGGER: VIOLA  
IDA LEIDL: CELLO  
PETER ZIRBS: ELECTRONICS



„Alles ist Klang und Chrome ist Klang pur“ – der Klarinetist und Komponist Ulrich Drechsler liebt es, nach neuen Klängen zu suchen. Jenes „Material“, jenen kleinsten musikalischen Baustein, der das Geheimnis in sich trägt, weshalb Musik uns so emotional zu berühren vermag, uns unser Leben lang begleitet und der einfach zum Menschsein dazugehört.

Mit „Chrome“ setzt der Multi-Stilist konsequent seine Abenteuerreise ins Herz der Musik fort, zu der er 2020 mit dem hochgelobten Geschwisterprojekt „Caramel“ aufgebrochen ist. Hier fließen Drechslers Inspirationen aus Neoklassizismus, Ambient und Filmmusik zusammen. In der 13-teiligen, fast zur Gänze durchkomponierten Suite „Silence Is My Canvas“ manifestiert „Chrome“ diese Idee eines neuen Klangs, der aus der Stille entsteht, sich allmählich aus feinen Linien und Rhythmen zu einem anmutigen, sanft changierenden Organismus zusammenfügt.

Für solch eine Musik bedarf es außergewöhnlicher Protagonist:innen. Die Cellistin Ida Leidl, der Bratschist Simon Schellnegger und der Geiger Efe Turumtay – diese drei äußerst individuellen Streicher:innen und Persönlichkeiten bilden gemeinsam das Herz von „Chrome“. Peter Zirbs, einer der großen Helden der legendären Wiener Elektronikschule, webt um all das sanfte elektronische Nebelschwaden. Schließlich Ulrich Drechslers berührende Klarinetten, die alles miteinander vereinen. Gemeinsam nehmen sie das Publikum an der Hand und führen es an diesen Ort der subtilen Klänge, der sensitiven Energien und episch schwebenden Atmosphären. Der Soundtrack eines imaginären Films, welcher sich bewusst jeglicher stilistischen Kategorisierung zu entziehen vermag. Das ist „Chrome“. [...] (Ulrich Drechsler)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

DONNERSTAG, 06. JANUAR 20:30  
**LEO GENOVESE**  
**& FRANZ HACKL** (ARG/A)

LEO GENOVESE: PIANO  
FRANZ HACKL: TRUMPET, FLÜGELHORN



Das Duokonzert des in New York lebenden Tiroler Trompeters Franz Hackl und des aus Argentinien in den „Big Apple“ emigrierten Pianisten Leo Genovese bedeutete einen der Höhepunkte der INNtöne 2020. Auf der Open-Air-Bühne neben Paul Zauners Buchmannhof, umgeben von den sanft gewellten Wiesen und Wäldern des Innviertels, intonierten Hackl und Genovese eine Hommage an ihre Wahlheimat: „Ode to Harlem“ beeindruckte durch seelenvolle Zwiegespräche auf Basis unterschiedlichster Vorlagen, die von Kompositionen des Barockmeisters Gottfried Reiche über kantabel ausgesungene Bearbeitungen von Tiroler Volksliedern und der Lew-Soloff-Nummer „Ankara“ bis hin zu einer Version von Jimi Hendrix' „Little Wing“ reichten. Wobei sich die Musiker auch vom am Ende einsetzenden heftigen Regen nicht aus dem Takt bringen ließen. (Marlene Schnedl, Ö1)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

FREITAG, 07. JANUAR 20:30  
**BILL FRISELL TRIO**  
**FEAT. THOMAS MORGAN**  
**& RUDY ROYSTON** (USA)

BILL FRISELL: GUITAR  
THOMAS MORGAN: BASS  
RUDY ROYSTON: DRUMS



Es ist zwar durchaus ungewöhnlich, dass ein und dieselbe Band innerhalb von wenigen Monaten gleich zweimal im Folder aufscheint, aber bei Bill Frisell machen wir gerne eine Ausnahme – auch weil es definitiv nicht dasselbe Programm sein wird. Außerdem habe ich noch nie ein „schlechtes“ Frisell-Konzert erlebt – und gehört habe ich ihn sehr oft. Welcome back! CH

Jegliche Art von Superlativen wurde schon herangezogen – einzigartig, grandios, famos, phänomenal, brillant, virtuos, überragend – um die ungebrochenen Einfluss ausübende Ausnahmestellung von Bill Frisell einer Deutung zuzuführen.

Frisell hat wahrlich zehn Goldfinger. Da pickte er spitze Klänge aus den Saiten. Plötzlich verteilt sich der Blues in alle Richtungen. Aus Schwellton-Arpeggien schälten sich Jazzharmonien heraus, die der Gitarrist in kauzige Countrymusic-Hooks ummünzte. Noise-Geprassel komprimierte Frisell im Moment zu hardrockenden Riffbergen. Greift er dann lustvoll Rockabilly-Schemen auf, transformiert er diese zu schräglagigem „Frisellabilly“. Gebündelt ist all das in vorbereiteten Themen- und Motivblöcken. Die Verbindungsereignisse entsprangen kollektivimprovisatorischer Vielschichtigkeit. Außerordentlich der angewandte Interaktionsgrad. Von Frisells singulärer Phrasierung, Intonationsweise und den charakteristischen Färbungsharmonien geprägt. Weiters von der melodisch harmonischen Sensorik zwischen Frisell und Morgan, auch einem Melodiefantasten mit speziellem Händchen. Den passgenauen rhythmischen Zubau verabreichte Rudy Royston, Schlagzeuger mit Diamanten-Standard – technisch, musikalisch vollkommen. Wie die anderen beiden untrügliches rhythmisches Feeling das ihre nennen, ist Royston melodisch sensibilisiert. Einmalig, wie sich Schönklang und Dissonanz brechen, verquickt, bedingt. Improvisatorisch verlief es in gerahmter Freiheit mit Bedacht auf flexible Formgebung. Musik in durchhörbarer Hochverdichtung. Mit seltener Gabe umgeht Frisell stilästhetische Typisierungen. Frisells Ansinnen ist die Einheit in der Vielfalt. Kosmos Frisell – mondiale Improvisationsmusik cum laude. (Hannes Schweiger über das Konzert vom 27. September 2021)

Eintritt: 38.- €, Pay as you wish (Stream)

SAMSTAG, 08. JANUAR 20:30

## MAX NAGL ENSEMBLE (A/USA/AUS)

MAX NAGL: ALTO SAXOPHONE  
PAMELIA STICKNEY: THEREMIN  
JOANNA LEWIS: VIOLIN  
ANNE HARVEY-NAGL: VIOLIN  
MARTIN EBERLE: TRUMPET  
CLEMENS SALESNY: ALTO SAXOPHONE,  
CLARINET  
PHIL YAEGER: TROMBONE  
CLEMENS WENGER: KEYBOARDS  
GREGOR AUFMESSER: BASS  
HERBERT PIRKER: DRUMS



Wir werden bei diesem Konzert eine neue Ensemble-CD präsentieren. Es ist Vol. 4, aufgenommen dieses Jahr im Rahmen der Streaming-Serie "The show must go on(line) again". Der ORF hat dieses Konzert mitgeschnitten, es wurde bereits gesendet, aber ich habe ein paar Stücke ausgewählt, die neu gemischt wurden, und jetzt gibts wieder eine CD – für Sammler! Ansonsten spielen wir neue Stücke und ein paar von denen, die auf der CD drauf sind. (Max Nagl)

Ein klangliches Spektakel der Extraklasse. Der Saxophon spielende Zirkusdirektor Max Nagl und sein fabelhaftes Ensemble begeben sich auf eine ungemein ereignisreiche und ebenso fesselnde musikalische Reise quer durch die unterschiedlichen Formen des Jazz (alt und neu) und über diese hinaus. Man hört hinter- und nebeneinander Jazz, Walzermelodien, orientalische Rhythmen, Klassisches, Melancholie, Wienerlieder, mal authentisch, dann verfremdet, funkig und rockig, immer gepaart mit einer gehörigen Portion Humor und und perfekt auf das variable Instrumentarium abgestimmt oder ihm zugetan. (Ulfert Goeman, Jazzpodium)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 09. JANUAR 20:30

## DIE STROTTERN & JAZZWERKSTATT WIEN (A)

KLEMENS LENDL: VIOLIN, VOCALS  
DAVID MÜLLER: GUITAR, VOCALS  
CLEMENS SALESNY: ALTO SAXOPHONE,  
BASS CLARINET, CLARINET  
MARTIN EBERLE: TRUMPET, FLÜGELHORN  
MARTIN PTAK: TROMBONE  
PETER ROM: GUITAR, BANJO  
CLEMENS WENGER: PIANO, FENDER RHODES,  
KEYBOARDS  
BERND SATZINGER: BASS  
LUKAS KÖNIG: DRUMS, PERCUSSIONS

Sie machen wieder ordentlich Bahö mit ihrem gehaltvollen, tiefgründigen Wienerlied/Jazz-Mischmasch im Jetztzeit-Modus, diese spritzige Kreativ-Blas. Seit etwa zehn Jahren geht das jetzt schon gut und wird immer besser. Einmal im Jahr findet diese famose Remasuri hierorts statt. Angefangen hat es gleich „volle Wäsch“. Kontrapunktische Abenteuerlichkeit trieb fortan ein kunterbuntes Spiel. Da gingen kollektive Woggen in bester Feinabstimmung hoch. Und Lendl handhabte die Syntax der Texte ziemlich intuitiv. Texte, die sich an diesen humorvol-



len, alten und neuen Dialekt-Wortschätzen, die punktgenau die Wiener Seele ausspiegeln, delectieren. Ihren Hang zur sympathisch hantigen Liebelei, Morbidität, Melancholie, Grantlerei. Musikalisch perfekt aufbereitet. Die melodische Extravaganz genoss die Aufladung durch unkonventionelle Arrangements, reich an raffinierten harmonischen und rhythmischen Facetten, von harsch bis versponnen. Umgemodelter Wienerlied-Duktus, gekrönt von Lendl & Müller, und heutiges, berührungsängstefreies Jazzverständnis, wie es die Jazz-Werkstatt-Protagonisten par excellence leben, sind so ziemlich beste Hawara. Jedes Metier unterstreicht seine Eigenheiten, spielt aber auch herzlich mit denen des anderen.

Es walzerte und polkate, Bläserfurore tobte, es dixielandelte, atonale im Fortissimo, reggaete, rührseligte. Improvisatorisch gezielt aus dem Häußel waren sie irgendwann alle. Mittlerweile kann, aus Sicht der großen Wienerliedtradition, von einer einzigartigen „Wiener Jazzkunstlied“-Form die Rede sein. Aufgeigt wird im „Jazz-Stammbeisl“. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

MONTAG, 10. JANUAR 20:30

## JORGE ROSSY VIBES TRIO W/ JEFF BALLARD & ROBERT LANDFERMANN

JORGE ROSSY: VIBRAPHONE, MARIMBA (ES/USA/CH)  
ROBERT LANDFERMANN: BASS  
JEFF BALLARD: DRUMS, PERCUSSION



Jorge Rossy greift für sein ECM-Leader-Debüt zum Vibraphon und zur Marimba und liefert ein Trio-Programm voller prägnanter Eigenkompositionen. Die Linien des Vibraphonisten zeichnen sich durch ihre melodische Vielfalt aus und stehen im tänzerischen Wechselspiel mit seinen Kollegen, Robert Landfermann am Bass und Jeff Ballard am Schlagzeug. Nachdem Rossy kürzlich als Schlagzeuger im Trio von Jakob Bro auf „Uma Elmo“ mitgewirkt hat, konzentriert er sich nun gänzlich auf seine eigene Musik. „Puerta“ präsentiert ein abwechslungsreiches Programm, bei dem sowohl die kompositorische Eloquenz des spanischen Musikers als auch dessen instrumentale Kunstfertigkeit stets zur Geltung kommen. (Pressetext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 09. JANUAR 11:00

## WILD BUT HEART – KUPFERBLUM FRÜHSTÜCK MIT ANDREA GRILL

Am 9. Januar findet die nächste Ausgabe der performativen Frühstücksserie im P&B, die ich einmal im Monat an einem Sonntag um 11h gemeinsam mit einem Gast gestalte. Dabei vertiefen wir uns in Aktuelles und Vergessenes, Zukünftiges und Utopisches. Serviert werden Kaffee, Tee, Nahrung, Literatur, Gedanken und Musik.

Mein diesmaliger Gast ist Andrea Grill. Sie lebt als Schriftstellerin in Wien und Amsterdam, sie ist promovierte Evolutionsbiologin und übersetzt aus mehreren europäischen Sprachen. Ihre Bücher wurden vielfach ausgezeichnet, u.a. erhielt sie den Förderpreis zum Bremer Literaturpreis und den Anton-Wildgans Preis. Zuletzt erschien bei Zsolnay der für den Deutschen Buchpreis nominierte Roman Cherubino. Zu dieser Begegnung lade ich Sie sehr herzlich ein! (Markus Kupferblum)

Eintritt: Pay as you wish (Sitzplatz), Pay as you wish (Stream)



DIENSTAG, 11. JANUAR 20:30

## MARWAN ABADO & PETER ROSMANITH „NEDAM“

(LBN/A/PL)

MARWAN ABADO: OUD, VOCALS

PETER ROSMANITH: PERCUSSIONS

SPECIAL GUESTS:

ARNULF LINDNER: BASS, CELLO

MACIEJ GOLEBIOWSKI: CLARINET, DUDUK



Seit nunmehr 20 Jahren spielen Marwan Abado und Peter Rosmanith zusammen. Grund genug, dies mit einem neuen Programm „Nedam“ (Freund), zu feiern. Ihr erstes Duo-Programm trug den Titel „Marakeb“ (Schiffe) – mit Schiffen waren sie viel unterwegs, von Wien nach Beirut, von Damaskus nach Paris oder von Rabat nach London. Eine lange, schöne, musikalische Reise. Von diesen Reisen gibt es viel zu erzählen bei diesem Fest der Musik und der Freundschaft. Bunte, poetische und dicht gewobene musikalische Geschichten werden erklingen.

Abado & Rosmanith haben in zwanzig Jahren ihre eigene spezifische Klangsprache erarbeitet, sich gegenseitig zugehört, den freundschaftlichen Dialog gepflegt und daraus eine kraftvolle und zugleich zarte Musik geschaffen, die ihre Energie auch aus der tiefen Verbundenheit mit den persönlichen musikalischen Wurzeln und Erfahrungen schöpft und doch stets das Neue sucht. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

MITTWOCH, 12. JANUAR 20:30

## CLERQ & KAI SCHUMACHER SOLO

(A/D)



KAI SCHUMACHER SOLO

KAI SCHUMACHER: PIANO

CLERQ

CLEMENS ROFNER: BASS

SEBASTIAN SCHNEIDER: MOOG SYNTHESIZER

KAI SCHUMACHER: PIANO

SIMON SPRINGER: DRUMS

Bassist und Komponist Clemens Rofner präsentiert „Clerq“. „Clerq“ begann als Konzeptidee und entwickelte sich zu einer

Live-Show und einem Debütalbum in voller Länge. Die Komposition ist das Ergebnis von über zehn Jahren als Sideman und Bandmitglied in einer Reihe von Genres – von Jazz und Minimal Music bis hin zu klassischer Musik und Alternative Pop. Als Live-Show ist „Clerq“ eine audiovisuelle Show mit Film- und Lichtelementen. „Clerq“ wurde im August 2021 mit Kai Schumacher am Piano, Sebastian Schneider am Mono-Synthesizer, Simon Springer am Schlagzeug und Clemens Rofner am Kontrabass uraufgeführt. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

DONNERSTAG, 13. JANUAR 20:30

## CID RIM „SONGS OF VIENNA“

(A)

CID RIM: ANALOG SYNTHESIZER, KEYTAR, DRUMS, VOCALS, ELECTRONICS ...



Cid Rims Album „Songs of Vienna“: wie auf LSD durch Wien wirbeln. Psychedelisch, wild, bedrohlich – das zweite Album des Wiener Elektroniklers löst die Erwartungen ein.

Einziger Kritikpunkt gleich vorneweg: Ein Album „Songs of Vienna“ nennen, und dann hat's nicht einmal einen Walzer, Frechheit! Dabei wäre für einen ausgebildeten Jazzschlagzeuger wie Clemens Bacher alias Cid Rim der Dreivierteltakt wohl die leichteste aller Übungen gewesen. Aber Spaß beiseite, es geht ja nicht darum, was man kann, sondern darum, was man will. Und Clemens Bacher will auf seinem schillernden Album, dass seine Hörer wie auf LSD in clubtauglichen vier Vierteln durch die Hauptstadt wirbeln – den passenden Sound dafür stellt er zur Verfügung.

Cid Rim legt mit „Songs of Vienna“ seinen zweiten Longplayer auf dem schottischen Label „LuckyMe“ vor; daneben veröffentlicht der gebürtige Wiener auch auf den heimischen, für anspruchsvolle Elektronik bekannten Affine Records neben Kollegen wie Dorian Concept, Wandl oder Mieux. Als Remixer für Acts wie Chvrches und The 1975 machte er sich international einen Namen, sein Debütalbum „Material“, das 2017 erschien, fanden coole Leute cool. Sprich: Es blieb zwar hinter den Erwartungen zurück, man spürte aber, was es mit einem Alzlerl mehr Mut hätte sein können.

„Songs of Vienna“ löst diese Wünsche nun vollumfänglich ein. Schon der Opener „Paul's“ hat es in sich. Der Track beginnt noch ganz harmlos mit einem flotten, einfachen Beat. Sobald sich aber der Synthesizer dazugesellt, der klingt, als hätte sich ein unzurechnungsfähiger Dudelsack selbstständig gemacht, weiß man nicht mehr so recht, wie einem geschieht. Gegen Ende löst sich die eigentlich fröhliche Grundstimmung der Nummer in Luft auf – der dudelige Synth verabschiedet sich in den Hintergrund, ein Chor von Seelen, die sich in die Cloud hochgeladen haben, scheint zu übernehmen.

Und damit steht man schon knietief in einem stark psychedelisch anmutenden Album, das ständig zwischen Utopie und Dystopie changiert. Es liefert einen völlig eigenständigen Soundtrack für eine Postapokalypse, die sich Cid Rim mal bedrohlich und hart (großartig: „The Marrow“), mal wie einen wohlig warmen Neuanfang vorstellt. Das mit dem Weltuntergang ist gar nicht so weit hergeholt, Bacher macht sich jedenfalls Gedanken zur Zukunft der Menschheit. „We get to walk on the last snow“, singt er auf „Last Snow“ und auch die Zeile „It might take us too long“, auf „Too Long“, das verdächtig nach „Hot Chip“ klingt), die er wie ein Mantra wiederholt, dürfte ein Kommentar auf die Klimakrise sein.

Apropos Singen: Das tut Cid Rim auf Songs of Vienna erstmals selbst, wobei er seine Stimme genauso verfremdet wie die anderen Instrumente. Erfahrungsgemäß gewinnen Bachers Kompositionen live noch einmal stark, wenn er sich dann an den Drums durch die dichten, kaleidoskopartigen Melodien prügelt. Microgost wurde auf „Songs of Vienna“ zum Glück nicht. Das Album ist ein ordentlicher Trip. (Amira Ben Saoud)

Eintritt: 18.- € Stehplatz, 22.- € Sitzplatz auf der Galerie, Pay as you wish (Stream)

FREITAG, 14. JANUAR 20:30  
**TOBIAS VEDOVELLI**  
**LARGE ENSEMBLE** (A/AUS/GB/HR)

TOBIAS VEDOVELLI: BASS  
 JOANNA LEWIS: VIOLIN  
 EMILY STEWART: VIOLIN  
 SIMON SCHELLNEGGER: VIOLA  
 ASJA VALCIC: CELLO  
 MARTIN EBERLE: TRUMPET  
 GEORG SCHRATTENHOLZER: TROMBONE  
 CLEMENS SALESNY, ASTRID WIESINGER, VIOLA  
 FALB, STEPY FLAGAR, LEONHARD SKORUPA:  
 REEDS  
 MICHAEL TIEFENBACHER: PIANO, FENDER  
 RHODES, SYNTHS  
 HERBERT PIRKER: DRUMS



Oft handelt es sich bei meinen künstlerischen Arbeiten, bei welchen ich sowohl als Bassist als auch Komponist tätig bin, um kollektive musikalische Zielsetzungen, die demnach auch die kompositorisch-stilistischen Stoßrichtungen determinieren (onQ Kollektiv, Ensemble Kuhle Wampe, Yasmo & die Klangkantine). Mit meinem Large Ensemble setze ich nun den Wunsch nach einem musikalisch vollständig nach eigenen Vorstellungen und Zugängen geprägten großen Klangkörper um, mit dem ich meine gänzlich eigene Vorstellung einer musikalisch-kompositorischen Sprache verwirklichen kann. Geprägt ist diese Sprache einerseits von einem modernen, rhythmusbasierten, Odd-Meter-lastigen Jazz-Approach, der sich aufgrund meiner musikalischen Sozialisierung und Ausbildung zu einer fundamentgebenden stilistischen Säule entwickelte. Andererseits definiert sie sich auch durch vergangene und bestehende Kollaborationen und beinhaltet musikalische Idiome und Elemente aus zeitgenössischer Neuer Musik, urbanen Genres wie Hip-Hop oder World und Fusion Music. Im Zentrum meines 14-köpfigen Large Ensembles steht die differenzierte Auseinandersetzung mit Kompositionskonzepten und deren Interpretation und Ausführung sowie die Integration von Improvisation als gleichwertiges Element. Daher fiel die Entscheidung auf eine eher unkonventionelle Besetzung: eine Symbiose aus einer kleingehaltenen Rhythmusgruppe, einem größeren Holzbläserkörper, zwei Blechbläsern, einem Streichquartett. Aus alledem resultiert eine Ambition, die Stärken und spezifischen Eigenheiten und Charakteristika der jeweiligen Instrumente und Instrumentalist:innen bis ins Detail auszuarbeiten, ihnen kreativen Platz zu schaffen und sie als ausgefeilten Gesamtklang zu präsentieren. Möglicherweise gesellt sich zum Ensemble sogar noch der eine oder andere Special Guest mit auf die Bühne. (Tobias Vedovelli)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



SAMSTAG, 15. JANUAR 20:30  
**KÄNZIG**  
**& KÄNZIG QUARTET** (CH)

ANNA KÄNZIG: VOCALS  
 JEAN-PAUL BRODBECK: PIANO  
 HEIRI KÄNZIG: BASS  
 DOMINIK BURKHALTER: DRUMS

Mit ihrem Album „Sound and Fury“ landete Anna Känzig auf Platz sechs der Schweizer Charts. Nun spannt sich die Zürcher Sängerin mit ihrem Onkel zusammen: Heiri Känzig zählt international zu den führenden Jazzbassisten – er ist bisher unter anderem mit dem Vienna Art Orchestra, Charlie Mariano und Chico Freeman aufgetreten. Was Känzig und Känzig miteinander verbindet, ist ihr offener musikalischer Horizont. Für ihr erstes gemeinsames Projekt haben sie sich als Inspirationsquelle das „Great American Songbook“ ausgesucht. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 16. JANUAR 20:30  
**DENNIS JONES**  
**BLUES BAND** (USA)

DENNIS JONES: GUITAR, VOCALS  
 CORNELIUS MIMS: BASS  
 RAYMOND JOHNSON: DRUMS



Dennis Jones, der aus Monkton bei Baltimore stammende und heute in Los Angeles lebende Sänger und Gitarrist, gehört zu den besten Bluesrock-Gitarristen der Vereinigten Staaten. Mit seiner Band spielt er auf vielen namhaften, nationalen und internationalen Festivals rund um den Globus. Er gewann den „International Blues Competition“-Preis in Memphis, eine der wichtigsten Auszeichnungen der amerikanischen Blues-Szene. Der Vollblutmusiker Jones hat einen klaren, geraden und virtuoseren Stil, der sich mächtig nach vorne groovt. Seine Texte sind keine alten Heuler, sondern beziehen sich auf gesellschaftliche Themen von heute. Jones zieht durch seinen gewaltigen Sound und die fantastische Performance das Publikum sofort in seinen Bann. Seine Weltklasseband besteht aus dem Bassisten Cornelius Mims sowie dem Drummer Raymond Johnson. Mims hat die ganze Palette der Slap-Techniken sowie die melodiosen, pumpenden und hypnotisierenden Bass-Sounds auf Lager. Drummer Johnson spielte u. a. mit Chaka Khan, Bobby Brown, Michael Henderson oder Jeffrey Osborne und ist die wuchtige und treibende Power Station der Band. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

MONTAG, 17. JANUAR 20:30

## STREAM FEAT. BILLY HART (USA/CH/D/NL)

BILLY HART: DRUMS

CHRISTOPHE SCHWEIZER: TROMBONE

SEBASTIAN GILLE: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE

PABLO HELD: PIANO

JORIS TEEPE: BASS



Auf „Stream“ vereint Christophe Schweizer alte und neue musikalische Partner mit Billy Hart, seit über 27 Jahren gewissermaßen sein Mentor. Die in dieser Konstellation entstandene Musik ist von zeitloser Schönheit, atemberaubend modern und emotional, voller Vielfalt und Energie – alles Attribute, die auf das kreative Werk und den Geist des Schlagzeugers der Gruppe zutreffen, der am 29. November 2020 80 Jahre alt wurde.

Billy Harts Verbindungen zu Jimmy Smith, Wes Montgomery, Herbie Hancock (Mwandishi-Band), Stan Getz, Miles Davis („On the Corner“), Charles Lloyd und vielen anderen – er erscheint auf mehr als 600 Aufnahmen – bedürfen kaum noch der Erwähnung. Ein Angebot von John Coltrane lehnte er ab mit der Begründung, dass er sich noch nicht bereit fühle – damals war „Jabali“ (so sein Swahili-Name aus der Mwandishi-Zeit, unter dem Billy bis heute in der Musikergemeinde bekannt ist) keine dreißig. Interessant ist, dass Hart bis heute nicht nur wegen seiner Lehrtätigkeit im Fokus der jüngeren Generation steht, wofür auch sein eigenes Quartett um den Pianisten Ethan Iverson ein Beispiel ist – eine Verbindung, welche am Rande bemerkt Schweizer vor einem Vierteljahrhundert herstellte.



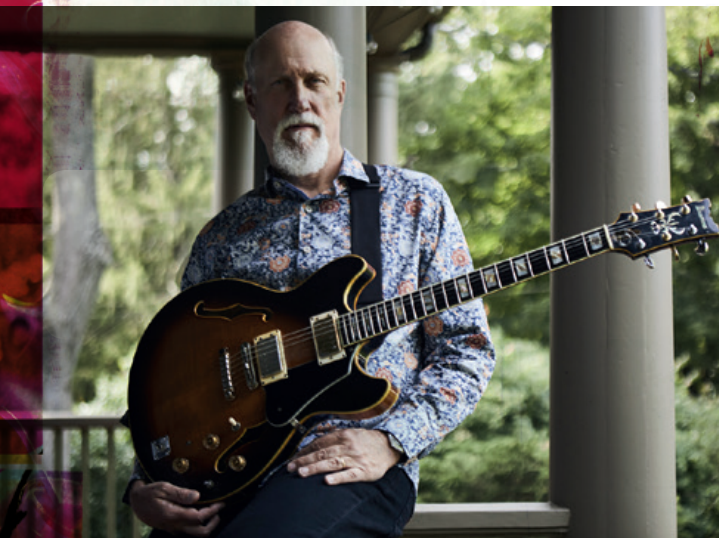
Das Kollektiv entschied sich für „Stream“ für auf den Anlass hin zugeschnittene Werke, im Fall von Schweizer vier neue Kompositionen. „Wir alle waren der Meinung, dass der geeignete Ansatz, Billys Weg musikalisch zu würdigen, derjenige sein würde, unsere individuellen Stimmen als Komponisten und als Spieler zu Gehör zu bringen und auf diesem Weg einen inhärenten Bezug herzustellen, anstatt in einer offenen Hommage die Vision eines anderen zu leben“, sagt Schweizer. „Billy Hart gehört zu jenem Kreis von Jazz-Schöpfern und Mentoren, die – auch wenn sie vielleicht nicht unbedingt die Aufmerksamkeit eines ‚Massenpublikums‘ erlangen – möglicherweise tiefere Spuren in der Gemeinschaft der Musiker und Hörer hinterlassen als viele Stars. So viele von uns treten in diese Fußstapfen, da sie für viele zugänglich sind“, erklärt Schweizer. „Wir sind einander vor fast drei Jahrzehnten begegnet, und obwohl wir oft lange keinen Kontakt hatten, fühlte es sich nie so an, als ob es mehr als ein paar Tage her sei, dass wir das letzte Mal gesprochen haben. Das macht mich nur zu einem von buchstäblich Hunderten von Musikern meiner Generation und Jüngeren, die Billy auf diese Weise berührt hat. Und ich bin wirklich dankbar, dass Pablo und Sebastian (die vorher nicht mit Hart gespielt hatten) nun auch mit diesem Geist verbunden sind.“ [...] (Presstext)

Eintritt: 22,- €, Pay as you wish (Stream)

DIENSTAG, 18. JANUAR 20:30

## JOHN SCOFIELD SOLO (USA)

JOHN SCOFIELD: GUITAR



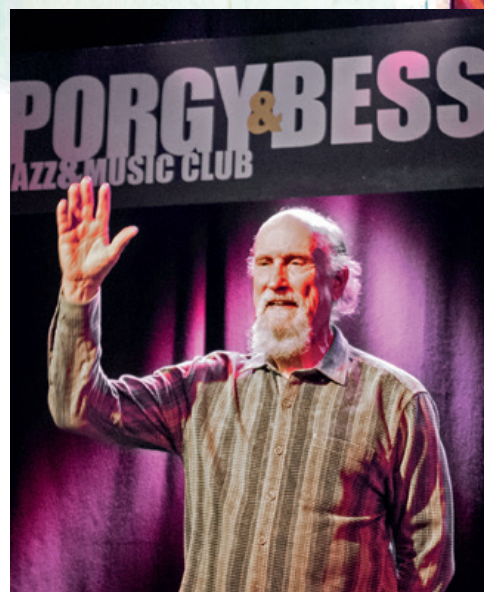
Erstmals solo auf Tournee – doch ganz alleine wird John Scofield nicht auf der Bühne stehen: Seine treue Ibanez-Gitarre, die seit 30 Jahren an seiner „Saite“ ist, begleitet ihn treu durch die ungewohnte Erfahrung.

John Scofield darf mit Fug und Recht als eine der prägenden Gestalten des Jazz der letzten dreißig Jahre betrachtet werden. Schon vor seiner Zeit bei Miles Davis, die ihn weltbekannt machte, spielte er etwa mit Chet Baker oder bei Charles Mingus. Sein Quartett mit Joe Lovano, Dave Holland und Al Foster prägte die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts nachhaltig, als Mitglied der Billy Cobham/George Duke Band schrieb er erstmals Jazzgeschichte.

Es folgten Kooperationen mit zahlreichen namhaften Jazzmusikern wie Herbie Hancock und Joe Henderson sowie Steve Swallow und Adam Nussbaum, mit denen er im Trio auf Tour ging. Später wagte er sich auch an neuartige Sounds mit Medeski, Martin & Wood oder mit großorchestralen Projekten. In den letzten Jahren überraschte er nicht nur mit seiner New Orleans Revival Band, sondern auch mit dem Album „Country For Old Man“ und der Neuauflage seines Groove-Projekts „Überjam“. Seine Zusammenarbeit mit Miles Davis rückte Scofield als Musiker und Komponisten endgültig in die vorderen Reihen der Jazz-Szene. Inzwischen hat John Scofield über 30 Alben aufgenommen und reist jedes Jahr rund 200 Tage mit seinen eigenen Jazzgruppen um die Welt. Seinen Sound hat er mit Funk-orientiertem Elektro erweitert und er bleibt stets offen für neue musikalische Einflüsse. (Presstext)

Nach zwei fabelhaften Duo-Konzerten mit Dave Holland im November vergangenen Jahres kehrt der Meistergitarrist ganz alleine zurück. Welcome to the club! CH

Eintritt: 35,- €, Pay as you wish (Stream)





MITTWOCH, 19. JANUAR 20:30

# VERENA ZEINER & ZIV RAVITZ DUO „THE SWEETNESS OF FINITUDE“ (A/ISR)

VERENA ZEINER: PIANO  
ZIV RAVITZ: DRUMS



Die Musik des ersten Duo-Albums von Verena Zeiner und Ziv Ravitz widmet sich dem süßen, genießerischen Erleben von Endlichkeit und den Möglichkeiten, die entstehen, wenn etwas Begrenzungen hat oder zu Ende geht. Mit der Pianistin und dem

Schlagzeuger treffen sich zwei Musiker:innen völlig unterschiedlicher kultureller Herkunft, aus zwei Lebenswelten. Und doch gibt es viele Gemeinsamkeiten, nicht zuletzt die musikalische Verwurzelung im Jazz oder die Herangehensweise und Ansprüche an das Musizieren.

Kennengelernt haben sie sich schon 2011 in NYC, als sie beide in der Stadt lebten. Einem regelmäßigen künstlerischen Austausch folgte die erste Zusammenarbeit im Rahmen von Zeiners Solo-Album „No Love Without Justice“ (2020), auf dem Ravitz für Mix und Mastering verantwortlich war. „The Sweetness of Finitude“ ist nun das erste Album, auf dem die beiden als Musizierende in Dialog gehen, um sich mit Fragen der Endlichkeit auch im musikalischen Duo-Kontext auseinanderzusetzen: Wie können zwei Musiker:innen jeweils sie selbst sein und bleiben, während sie in Kontakt treten? Wer beginnt wo? Wer hört wo auf? Wie können sie ihren Platz, ihre Position, ihr Eigenes, ihre Herkunft, ihre Geschichte im gemeinsamen Dialog behalten und im Bewusstsein ihrer Begrenztheiten etwas gemeinsames Neues entfalten? (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

DONNERSTAG, 20. JANUAR 20:30

# INSOMNIA BRASS BAND (D)

ANKE LUCKS: TROMBONE  
ALMUT SCHLICHTING: BARITONE SAXOPHONE  
CHRISTIAN MARIEN: DRUMS



„... es ist ein Riesenspaß, man möchte Pogo dazu tanzen. Bitte mehr davon!“ (Hans-Jürgen Schaal, Jazzthetik)

Die Posaunistin Anke Lucks, die Baritonsaxophonistin Almut Schlichting und der Schlagzeuger Christian Marien sind die Miniatur-Ausgabe einer Brass Band: Ihre kompakte Größe transzendieren sie mit einem rauen, überschäumenden Sound, den man von einem viel größeren Ensemble erwarten würde. Seit der Gründung 2017 hat das Trio eine eigene Spielweise entwickelt und katapultiert verzahnte Elemente hin und her, unwiderstehlich und unaufhaltsam polyphon. Mit atemberaubender Energie stürmt die Band auseinander und kommt wieder zusammen. Die Musiker:innen jonglieren mit wechselnden Rollen zwischen Rhythmus und Melodie und durchqueren so eine betörende Landschaft aus Free Jazz, Funk, Punkrock und New Orleans Brass Band. Immer, bei jedem Song, ist die Band in Bewegung. Sie spielt quecksilbrige Harmonien, setzt spontane Akzente, lässt melodische Erwartungen zusammenkrachen und generell die Wände wackeln. Und während die Musiker:innen mit allen Wassern der Technik und Tradition gewaschen sind, bremsen ihre verwegenen Ideen niemals ihre Feierlaune. Anfang 2020 hat das Trio nun die erste CD „Late Night Kitchen“ aufgenommen. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

Infos & Tickets: brut-wien.at

# brut



13. – 15. 1. 2022, 20:00 Uhr

brut nordwest

Naïma Mazic / n i m company

PoLy-Mirrors

/a re-performance of feminine diagonals/  
mit Musik von Elias Stemeseder

Tanz / Livemusik / Performance Österreichische Erstaufführung

imagnetanz 2021

{A glissando into a}  
{Feminine diagonal}  
{State of being}

FREITAG, 21. JANUAR 20:30

## THE P&B STAGEBAND LITTLE ROSIES KINDERGARTEN (A)

ANNA ANDERLUH, ANNA WIDAUER: VOCALS  
LISA HOFMANINGER: SAXOPHONE, BASS CLARINET  
NICK HOLLER: SAXOPHONE, CLARINET  
WERNER ZANGERLE: SAXOPHONE  
JOHANNES BANKL: TRUMPET  
MATTEO HAITZMANN, FLORIAN SIGHARTNER,  
SIMON FRICK: VIOLIN  
CLEMENS SAINITZER: CELLO  
HELMUT MÜHLBACHER: GUITAR  
LUKAS LEITNER: KEYBOARDS  
PHILIPP KIENBERGER: BASS  
JUDITH SCHWARZ: DRUMS  
REMO RAUSCHER: LIVE PROJECTION



„Little Rosies Kindergarten“ hat die großartige Ehre, in der Saison 2020/21 die Stagebandkonzerte im Porgy & Bess zu füllen. Unter dem Titel „Explorations“ werden wir uns zu jedem Konzert unter anderen Schlagwörtern Gedanken und für Sie Musik machen, um so das riesige Territorium an klanglichen Möglichkeiten, das unser vielköpfiger „Kindergarten“ bietet, zu sichten und abzustecken. Am heutigen Abend suchen wir das Große im Kleinen, besetzen den Kindergarten um und ziehen uns zurück, dass wir der Früchte teure Triebe sprießen sehen. Fast wie vor einem Spiegel stehend Die Hand bewehrt mit gesammeltem Sand Ein Öffnen vollzieht sich, langsam bedächtig Der Wilden Jagd Gezank noch im Blick Ob das Sammeln des Glases etwas hinterlassen hat? Der Abdruck kleiner Steine auf der Handfläche Eine feine Maserung vollzieht sich tänzelnd in diesen unseren Händen. Und so nehmen wir unsere Scheite, Äxte, Stiele und Rohre auf und spielen sie. Auf andere Art als sonst, hat doch das Halten des Sands unsere Hände verändert. Das Einreiben mit ihm unsere Ohren, unsere Augen sehen lassen andere Formen und Farben. So geblendet suchen wir einander wieder, finden uns auch. Jedoch nicht jeder gegen jeden, umwandern doch einige noch die von uns bepatzte Höhle. Wir nehmen den Sand, beträufeln damit auch langsam unsere Instrumente. Eine etwas sonderbare Handlung, wie wir selbst finden, geschätztes Publikum. Jedoch besehen wir das Resultat und starren auf mancherlei Konstellationen, die es hier noch nie zu tönen gab. Es scheint, als ob die kleinen Sandkristalle, die Holz, Blech und Stahl umspielen, unsere Musik ebenso bevölkern. Andere Verbindungen schaffen und, Burgen, Schlösser bauend, so den Kindergarten umpurzeln. Umpurzeln lassen und so ein Ei ein Huhn tritt. Eine Windhose serviert ein passend Stück Bekleidung. Lampenschirm bannt den Regen, anders beleuchtet. Und wachsen, streben. Ein Kindergarten eben. (Clemens Sainitzer)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SA 22. JANUAR 20:30

## PASQUALE STAFANO TRIO „SPARKS“ (I)

PASQUALE STAFANO: PIANO  
GIORGIO VENDOLA: BASS  
SAVERIO GERARDI: DRUMS



Schnelligkeit und Eleganz sind die Markenzeichen des italienischen Pianisten Pasquale Stefano. Der Opener „Sparks“, der dem Album seinen Namen gibt, lässt in der Tat bei halbsprecherischem Tempo die Funken fliegen, gleichzeitig bewahrt Stefano die Contenance. Zusammen mit dem Bassisten Giorgio Vendola und dem Schlagzeuger Saverio Gerardi zieht Stefano aber auch andere Saiten auf: „Three Days Snow“ ist eine feinsinnige Ballade, deren tiefgründiger Groove die Hörer hypnotisch in ihren Bann zieht. Alle acht Stücke auf „Sparks“ stammen aus der Feder des Pianisten, der ein Faible für rhythmische Komplexität hat, die so lässig überkommt, dass sie mitreißt und begeistert. In „Night Market“ lässt Gerardi sich von seinem Bandleader anstecken und scheint mit furiosen Gegenrhythmen die Zeit zu stauchen. Alle drei Musiker können um die Ecke denken und laden so das Trio, auch in den Balladen, mit jeder Menge Extraenergie auf. (Rolf Thomas)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 23. JANUAR 20:30

## MURIEL GROSSMANN QUARTET (A/ESP/SRB)

MURIEL GROSSMANN: TENOR,  
SOPRANO SAXOPHONE  
RADOMIR MILOJKOVIC: GUITAR  
LLORENC BARCELO: HAMMOND B-3 ORGAN  
UROS STAMENKOVIC: DRUMS  
SPECIAL GUEST: GINA SCHWARZ: BASS



Die Entwicklung von Muriel Grossmanns Arbeit mit den Traditionen des spirituellen Jazz lässt sich recht schlüssig in ihren letzten

Alben nachvollziehen. Mit ihrer brandneuen CD „Golden Rule“ greift die in Paris als Tochter österreichischer Eltern geborene Saxophonistin nun tief in jene musikalischen Praktiken ein, die das Transzendente in einem Sinn hervorrufen, der am ehesten mit der späten Musik von John Coltrane verbunden ist. Wie überhaupt „der Mann, den sie Trane nannten“ eine unüberhörbar zentrale Rolle in der Musik der drahtigen Musikerin spielt. Das Album „Golden Rule“ vermittelt alternierend meditative Ruhe und ekstatische Expressivität, ohne die wackere Jazz-Orthodoxie zu bemühen. Die Geschlossenheit, die dieses Quartett in all den Jahren aufgebaut hat, steigert die inbrünstigen, lebhaften Kompositionen. Das macht echt Spaß!

Muriel Grossmann lebt seit Langem auf Ibiza, wo sie auch viel mit dem renommierten Pianisten Joachim Kühn, einer ihrer wesentlichen Inspirationsquellen, zusammenspielt. (Presstext)

Eintritt: 22.- € Pay as you wish (Stream)

**MONTAG, 24. JANUAR 20:30**  
**RABIH ABOU-KHALIL** (LBN/I/USA)

RABIH ABOU-KHALIL: OUD  
 LUCIANO BIONDINI: ACCORDION  
 JARROD CAGWIN: DRUMS, PERCUSSION



Seine CDs sind hochkarätige Highlights in den Sammlungen zahlreicher Musikliebhaber, wahre Stilikonen – musikalischer wie auch optischer Natur! Seine Konzerte sind großartige, hochvirtuose, weltmusikalische Höhepunkte zahlloser Festivals und Konzerttourneen. Soeben erschien, nach längerer Wartezeit, seine CD „The Flood and the Fate of the Fish“.

Rabih Abou-Khalil ist ein Grenzgänger zwischen den Welten der traditionellen arabischen Musik und europäischen Klassik bis hin zum offenen Jazz. Gleich einem Wanderer zwischen den Kulturen verbindet der im Libanon geborene und nach langem Aufenthalt in Deutschland mittlerweile in Frankreich lebende Oud-Virtuose und Komponist arabische, europäische und amerikanische Musik zu einer hochintelligenten Melange, fernab jeglicher World-Music-Moden. Unvoreingenommen, mit wachem Geist, hoher spielerischer und kompositorischer Kompetenz und einer guten Portion Humor gelingt es ihm auf außergewöhnliche Weise, die oftmals konträren Welten miteinander zu verschmelzen. So scharfe er auch große Namen aus der Welt des Jazz wie Charlie Mariano, Kenny Wheeler oder Joachim Kühn um sich, aber auch Klassiker: das Ensemble Modern, das Balanescu Quartet, das Kronos Quartet oder das BBC Symphony Orchestra. Seine Arbeit ist so erfolgreich, dass ihm in einem Jahr gleich fünfmal der Jazz Award verliehen wurde; 2002 erhielt er eine Ehrenurkunde zum Preis der deutschen Schallplattenkritik für sein Gesamtwerk. Seine komplexen Kompositionen vereinen arabische Metren und Tonskalen wie auch ausgeprägte Improvisationen. Das Ergebnis ist eine frische Musik, faszinierend komplex, mitreißend virtuos, hochsinnlich. Kongeniale Begleiter und jahrelange Weggefährten sind der US-Amerikaner Jarrod Cagwin an Drums und Percussion sowie der italienische Akkordeonist Luciano Biondini. (Presstext)

Eintritt: 28.- € Pay as you wish (Stream)

**DIENSTAG, 25.**

**BIS DONNERSTAG, 27. JANUAR 13:00**

**MUK.JAZZ.**  
**AFTERNOONS I, II & III**

MUK.FINALS MIT BACHELOR-  
 UND MASTERKONZERTEN  
 SOWIE 14 ENSEMBLES  
 INKL. MUK.JAZZ.COMPOSERS ENSEMBLE  
 UND JAZZ-CHOR

Der Studiengang Jazz der MUK Wien präsentiert sich zum Semesterabschluss an drei Nachmittagen mit einer opulenten Werkchau: Die MUK.jazz.afternoons präsentieren ein Programm voller Spielfreude in unterschiedlichster musikalischer Couleur und umfassen 14 Ensemblekonzerte auf höchstem Niveau von traditionell bis modern sowie die MUK.finals, in deren Rahmen sich die aktuellen Absolvent:innen in öffentlichen Bachelor- und Masterprüfungen mit ihren eigenen spannenden Bands und Projekten präsentieren. (Lars Seniuk)

Eintritt: 8.- €



**DIENSTAG, 25. JANUAR 20:30**

**SPITTING IBEX** (A)

TANJA „AUNTY“ PEINSIPP: VOCALS  
 FLORIAN KITTNER: GUITAR, VOCALS  
 VALENTIN ZOPP: KEYBOARDS, VOCODER, VOCALS  
 FLORIAN JAUKER: BASS, SYNTH BASS, VOCALS  
 ALEX DISTL: DRUMS, ELECTRONICS  
 CHRISTOPH KRASNIK: BARITONE SAXOPHONE  
 MARTIN SCHERAN: ALTO SAXOPHONE  
 ALEX VALDÉS: TRUMPET



Spitting Ibex präsentieren ihren „Kingdom Of Devotion“ Single Video Release! Wagt ihr es, uns zu folgen? An einen Ort, rein und unantastbar, ohne Zeit und Raum, an dem die Realität zerbricht. Einen Ort, wo wir, frei von Ängsten und Schmerz („where fear and pain are rare“), so sein können, wie wir wirklich sind. Unser Kingdom of Devotion.

Spitting Ibex haben sich für ihren Song auf die Suche nach ihrem Safe Place gemacht und diesen in ihrer Musik gefunden. „Kingdom of Devotion“ – die Verfilmung ihrer Reise in Form eines surreal anmutenden Musikvideos und erste Single ihres neuen Albums, welches im Dezember 2022 erscheinen wird. (Presstext)

Eintritt: 22.- € Stehplatz, 28.- € Sitzplatz auf der Galerie,  
 Pay as you wish (Stream)

MITTWOCH, 26. JANUAR 20:30

## GMC – GOIDINGER/MATHEIS COLLECTIVE (A)

VALENTIN GOIDINGER: GUITAR  
ALEXANDER MATHEIS: BASS  
ANDREAS HOLLER: ALTO, TENOR SAXOPHONE  
PIA-SOPHIE DENZ: VOCALS  
VICTORIA PFEIL: SOPRANO SAXOPHONE  
LOTHAR BEYSCHLAG: TRUMPET  
JONATHAN BANHOLZER: TRUMPET  
MARGIT GRUBER: VIOLIN  
MIRA GREGORIC: VIOLIN  
VALERIE FRITZ: CELLO  
JONAS KASTENHUBER: PIANO  
JAKOB GSCHWANDTNER: DRUMS, PERCUSSION  
MARCO MRCELA: DRUMS, PERCUSSION



Und schon die nächste X-Large-Band. Daran, dass die Herren Matheis und Goidinger ihre musikalischen Ideen mit einer 13-köpfigen Band umsetzen, bin ich als ihr Jazzkompositionsmentor nicht unschuldig. Spannend zusammengesetzte Band zwischen Combo und Bigband. Super Kompositionen. Frisch, neu, große Empfehlung! (Christoph Cech)

„A composer is a guy who goes around forcing his will on unsuspecting air molecules, often with the assistance of unsuspecting musicians“ – Unter diesem Motto sind der Gitarrist Valentin Goidinger und Bassist Alexander Matheis die Köpfe ihres neuen Projektes GMC. Unterstützt von ihren „nichts ahnenden“ Musiker:innen bilden sie eine 13-köpfige Band, die geschriebene Kompositionen des Duos in hörbare Musik verwandelt. Einer Mischung aus modernem Jazz, Weltmusik und experimenteller Rockmusik entspringen Stücke, die mitreißen, aufregen, aber auch verzaubern können.

Kennengelernt haben sich der Tiroler und der Oberösterreicher während des Studiums an der Anton-Bruckner-Universität und gehen nun mit dem GMC ihren eigenen Weg auf der Suche nach einem gemeinsamen Sound. Dabei werden sie unterstützt von einem bunten Ensemble, dessen Zusammensetzung irgendwo zwischen Rockband, Streichquartett und Big Band liegt. (Presse-text)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

DO 27. JANUAR 20:30

## ROMAN SCHWALLER QUARTET (CH/A/D)

ROMAN SCHWALLER: TENOR SAXOPHONE  
OLIVER KENT: PIANO  
THOMAS STABENOW: BASS  
MARIO GONZI: DRUMS



Der Schweizer Tenorsaxophonist Roman Schwaller, bekannt durch seine Zusammenarbeit mit dem Vienna Art Orchestra von 1979 bis 1989, Dizzy Gillespie, Mel Lewis, Jimmy Cobb, Johnny Griffin und dem Count Basie Orchestra, ist laut Reclams Jazzführer „einer der profiliertesten europäischen Vertreter seines Instrumentes“. Seit März 2008 in Wien wohnhaft, präsentiert er sein

Durch diese jahrelange seit Herbst 1996 existierendes Quartett. Zusammenarbeit ist ein engmaschig geknüpftes musikalisches

Gebilde entstanden, das durch ein traumwandlerisches gegenseitiges Verständnis überzeugt. Gespielt wird ein zeitgenössischer Modern Straight-ahead Jazz; Eigenkompositionen wechseln sich mit selten gespielten Werken aus dem „Great American Songbook“ sowie Kompositionen von Thelonious Monk, Cedar Walton, Sam Jones, Horace Parlan, Jimmy Raney oder Wes Montgomery ab. (Presstext)

Roman Schwaller feiert übrigens dieser Tage seinen 65. Geburtstag. Da schließen wir uns doch gerne den Gratulationen mit einem Konzert an. Happy Birthday, Roman! CH

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



FREITAG, 28. JANUAR 20:30

## PETER PONGER (A)

PETER PONGER: PIANO  
LINE UP TBA



Der wahrscheinlich kompletteste österreichische Jazzpianist, der gestandene „Eigenbrötler“ Peter Ponger. Er hat seine lyrisch versponnenen, von romantischen Diktionen durchwehten, in flüssi-

ger Beweglichkeit kulminierenden Klangwelten zur Vollendung gebracht – die Inwendigkeit poetischer Feinstöflichkeit. Verdinglicht mit den musikalischen Prozess befördernder Virtuosität und seiner extraordinären Gabe des melodischen Fantasten. Platziert in einen tonalen Raum mit flexiblen Grenzziehungen. Der Pianist versinkt binnen kürzester Zeit in einem Kontinuum vielgestaltigster Ereignishaftigkeit und lässt seine Affinitäten zu Bill Evans und Keith Jarrett in unumstößlicher Eigenverantwortung anklingen. Gepaart mit explizitem Formverständnis stößt Ponger Räume auf, in die er virtuose Kaskaden pflanzt. Singlenote-Mäander perlen dahin, harmonisch ausgeklügelte Blockakkordtürmungen greifen nach den Wolken. Abstrakte Versprengungen regnen herab. Unentwegt dehnt der Musiker die Zeit, um unergründete Bereiche von Klangfarben und Rhythmen bereisen zu können. Daraus resultieren oftmals improvisatorische Feierstunden im Spannungsfeld von extrovertierter Introspektion und gemessener Ausgelassenheit. Ob solo oder im Kollektiv. (Hannes Schweiger)

**Eintritt: 22.- €**, Pay as you wish (Stream)

## SAMSTAG, 29. JANUAR 20:30 MONIKA DÖRFLER & TRIS (A)

MONIKA DÖRFLER: PIANO  
JOSEF WAGNER: BASS  
RAINER DEIXLER: DRUMS



Muss politisches, weltanschaulich-ideologisches Bekenntnis von der Kunst ferngehalten werden? Darf eine um den Zustand der Welt besorgte Vollblut-Musikerin ihrer Besorgnis mit den Mitteln der Kunst Ausdruck verleihen? Das Ensemble Tris entkommt der damit verbundenen Gefahr mit seiner Debut-CD „Endangered Species“ mutig, souverän, überzeugend. Denn obwohl eine repräsentative Auswahl in höchstem Maß gefährdeter Tierarten zum Namen des Albums und zu den einzelnen Song-Titeln geführt hat, wird die Besorgnis keineswegs plakativ oder gar anklagend, viel mehr mit musikalisch feinsten Klänge, behutsam und man möchte fast sagen mit schockierender Eleganz vermittelt. Gleichzeitig entsteht förmlich ein staunender, leichtfüßig-spontaner Dialog mit den Tieren, ein Dialog, der dem subkutanen Grauen die Vielfalt und Schönheit der Lebewesen und der Natur mühelos entgegenhält, sodass der Funke zu Solidarität und Handlungsbedarf überspringt, aber gleichzeitig ein beseeltes Lächeln aufs Gesicht zaubert. (Jörg Duit, OE1)

Improvisation in der Musik ist Spiel aus Klang, Melodie und Rhythmus – sie trägt gleichzeitig die Möglichkeit maximaler Freiheit und maximaler Struktur in sich. In der Musik von Tris entsteht die Freiheit im Moment aus Strukturen, die Rahmen und Inspiration sind. Durchkomponierte Passagen und freie Improvisation fließen wie in einer Girlande ineinander, ohne dass die Grenzen immer erkennbar sind oder sein sollen. Die Musiker:innen von Tris agieren stets gleichberechtigt, jede/r kann schweigen, jede/r kann sprechen – und das Publikum hat die Freiheit, seine ganz eigenen Bilder und Assoziationen zu erleben. (Presstext)

**Eintritt: 22.- €**, Pay as you wish (Stream)

## SONNTAG, 30. JANUAR 14:00 JUMPING JUNGLE – CONCERT & YOUTH JAM LAB



Ein Jazz-Funk-Soul-Blues-Konzert von Kids und Jugendlichen für Musikfans aller Altersklassen. Am Programm steht viel Groove. Die Songs von Stevie Wonder bis Herbie Hancock hat die Gruppe selbst ausgesucht und für sich arrangiert. Bei der anschließenden Jamsession sind Gäste im Alter von 8 bis 14 Jahren herzlich willkommen! Die Tagesband steht zu ihren Diensten – Freude am Improvisieren und das eigene Instrument bitte mitbringen! Die Songliste wird auf der Homepage rechtzeitig vorab angekündigt. (Christoph Burgstaller)

**Eintritt: 10.- €**

## SONNTAG, 30. JANUAR 20:30 SEBA KAAPSTAD (SA/D)

ZOE MODIGA: VOCALS  
NDUMISO MANANA: VOCALS  
TONI FARRIS: KEYBOARDS  
SEBASTIAN SCHUSTER: BASS  
PHILIP SCHEIBEL: ELECTRONICS, PERCUSSION  
MARTIN GRÜNENWALD: DRUMS



Wenn die Mitglieder einer Band in Afrika und Europa leben, ist es im positivsten Sinne unvermeidlich, dass die unterschiedlichen kulturellen Einflüsse zu etwas Außergewöhnlichem zusammenwachsen. Die Band entstand an der Universität von Kapstadt – mit dem deutschen Austauschstudenten und Gründungsmitglied Seba Schuster sowie den Sänger:innen Zoe Modiga und Ndumiso Manana. Als viertes Mitglied kam Philip Scheibel hinzu, in dessen Stuttgarter Studio auch die beiden Alben „Thina“ und „Konke“ aufgenommen wurden.

Mit afrikanischen Perkussions- und Vokalklängen, kombiniert mit europäischen Melodien, einem Jazz-Erbe, Hip-Hop und elektronischen Elementen, nimmt die Musik von Seba Kaapstad eine Vielzahl von globalen Einflüssen auf. Doch jenseits ihres pan-kontinentalen Stils sind es die ideologischen Erzählungen der Band, die hervorstechen. Ihre mehrsprachigen Texte drehen sich um The-

men wie Optimismus und Einigkeit: Der Titel ihres zweiten Albums „Konke“ bedeutet zum Beispiel „Wir“. Ein leidenschaftliches, beschwingtes Soul-Album, das von der kulturübergreifenden Zusammenarbeit handelt, aber auch tiefergehende Themen rund um das eigene Ich einweht.

Es sind diese Art von Tropen, die immer wieder den direkten Vergleich mit Sault befeuert haben – nicht gerade das Schlechteste. Ihr aktuelles Album „Konke“ ist ein Meilenstein und featurt die US-amerikanischen Sänger:innen Oddisee und Georgia Anne Muldrow. Der BBC-DJ Gilles Peterson ist großer Fan, und bei Bandcamp schaffte es die Band in die „Daily“-Kategorie. Melodische, multiinstrumentale Grooves, Beats und sanfte Anspielungen auf klassischen Jazz machen die Platte zu einem erhabenen und wohlthuenden Hörerlebnis, passend zu unserer modernen Zeit: verspielt und fantasievoll, aber eben auch kraftvoll und stark. [...] Und trotz aller Anschlussfähigkeit bleibt es ein ganz bewusst tief angelegtes und introspektives Stück Musik. (www.eurovox.com)

Eintritt: 22,- €, Pay as you wish (Stream)

MONTAG, 31. JANUAR 20:30

**LIONEL LOUEKE**

**SOLO** (USA/BEN)

LIONEL LOUEKE: GUITAR



Mit seiner 2020 veröffentlichten CD „HH“ zollte Lionel Loueke seinem Mentor Herbie Hancock Tribut, in dessen Band er seit über 15 Jahren Mitglied ist. Und etablierte sich so nebenbei endgültig als einer der bedeutendsten Jazz-Gitarristen der Gegenwart. Denn dem aus Benin stammenden 48-jährigen Musiker, der seit 1999 in den USA lebt, gelang das Kunststück, Hancocks altbekanntesten Kompositionen durch Reharmonisierungen und Metrenwechsel tatsächlich seinen eigenen Stempel aufzudrücken und ihnen zugleich respektvoll Reverenz zu erweisen.

Das demonstrierte Lionel Loueke am 14. März 2021 auch im Konzert im Wiener Porgy & Bess: Seine Versionen von Hancock-Hits wie „Hang Up Your Hang Ups“ und „Speak Like a Child“ sowie die rhythmisch vertrackte Paraphrase des großen Elektro-Hits „Rockit“ gerieten zu grandiosen Ereignissen. (Verena Göttl) Im März war noch Lockdown, d. h. Lionel Loueke spielte im leeren Club. Nicht ganz, sein Freund & Kollege Wolfgang Muthspiel war der einzige „externe“ Zuhörer, dem wir natürlich aus rein beruflichen Gründen Einlass gewährten. Das Konzert war fantastisch, Loueke präsentierte sich bestens gelaunt in großer Form. Gerne „wiederholen“ wir dieses Konzert in einem (hoffentlich) vollen Hause. Rockit! CH

Eintritt: 22,- €, Pay as you wish (Stream)

# Vorschau

- DI.01.02. ALEXANDER EHRENREICH BIG BAND  
FEAT. JOE GALLARDO  
MI.02.02. MARK HOLUB & ANTHROPODS  
DO. 03. & FR. 04.02. **50 JAHRE ENJA**  
w/ ARK NOIR, MARC RIBOT, LBT ...  
SA. 05.02. MATT DARRIAU'S PARADOX TRIO  
SO 06.02. JOE CHAMBERS QUARTET  
DI.08.02. MADELEINE PEYROUX  
DO.10.02. EDDIE HENDERSON QUARTET  
FR.11.02. DUSHA CONNECTION JAZZ  
SA.12.02. MARTIN BREINSCHMID  
& THE PRISONERS OF SWING  
SO.13.02. JOY DENALANE  
MI.16.02. PETER ROM  
DO.17.02. THE P&B STAGEBAND  
LITTLE ROSIES KINDERGARTEN  
FR.18.02. ORCHESTRA BAOBAB  
SO.20.02. SAVINA YANNATOU  
& PRIMAVERA EN SALONICO  
w/ LAMIA BEDIQUI  
MO.21.02. CURTIS STIGERS  
DI.22.02. TRIO INFERNAL  
FEAT. PAULA BAREMBUEM  
DO.24.02. **GOGO PENGUIN**  
FR.25. & SA.26.02.  
VIENNA FINGERSTYLE FESTIVAL  
SO.27.02. CHRISTA BELL  
MO.28.02. ALICIA EDELWEISS /  
DOBREK QUARTET

## ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Holder freien Zugang zu den Konzerten.

## VORVERKAUF

Online via [www.porgy.at](http://www.porgy.at) und in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11).

## SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Holder können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

## IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: [porgy@porgy.at](mailto:porgy@porgy.at), Homepage: [www.porgy.at](http://www.porgy.at); Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Lukas Hofmann, Valentin Zopp, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, Homepage: Friedemann Derschmidt, Michael Aschauer, IT-Betreuung: Thomas Peterseil, Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Natural Forces, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, Bruno Wegscheider, Harald Knöbl..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



# LOST & FOUND

STRENGE  
KAMMER

Montag, 03. Januar

## Ars Poetica

fräulein hahnkamper: vocals,  
performance, poetry  
Bernd Satzinger: bass,  
live electronics

Donnerstag, 06.  
bis Samstag, 08. Januar

## Brennkammer Chris Kronreif

Donnerstag, 06. Januar

## Chris Kronreif Quartet

Chris Kronreif: tenor saxophone, clarinet  
Philipp Nykrin: piano  
Judith Ferstl: bass  
Peter Kronreif: drums

Freitag, 07. Januar

## Sonic Lab Chamber Trio

Chris Kronreif: tenor saxophone, clarinet  
Mario Rom: trumpet  
Christoph Cech: piano

Samstag, 08. Januar

## The Black Rider Orchestra

Chris Kronreif: tenor saxophone,  
clarinet, bass clarinet  
Chris Neuschmid: guitar, banjo, vocals  
Roli Wesp: piano, harmonium  
Gernot Haslauer: double bass, trombone  
Robert Kainar: drums, percussion

Montag, 10. Januar

## Duit/Bruckner/ Krizic/Mann

Jake Mann: clarinet  
Sylvia Bruckner: piano  
Ivar Roban Krizic: bass  
Valentin Duit: drums

Montag, 17. Januar

## jo eh

Miriam Fuchsberger/  
Martin Demmer/  
Willi Platzer/  
Andreas Eberle

Montag, 24. Januar

## Music for Androids and Sheep

Isabella Forciniti:  
modular synthesizer,  
prepared e-guitar

Montag, 31. Januar

## Life Aquatic

Ilmari Rönkä: alto saxophone  
Raphael Käfer: guitar  
Simon Springer: drums  
Victoria Kirilova: bass, composition

## Public Domain

### fine art combinat

directed by renaud deppe  
& norbert trummer  
stiegenabgang

Geöffnet: Täglich ab 16 h

## Georg Vogel „Claviton“

Ausstellung (Public Domain)  
& Konzertreihe (Strenge Kammer /Lost & Found)  
Ausstellungsdauer: 18.Dezember bis 31. Januar

Konzerte anlässlich der Ausstellung:

Dienstag, 4. Jänner 2022, 19:00 Uhr

Interlude – Dsilton Analog

Georg Vogel: 31-Ton e-clavitone

David Dornig: 31-Ton e-guitar

Valentin Duit: drums

Dienstag, 18. Jänner 2022, 19:00 Uhr

Vogel & Gerschlauser

Georg Vogel: clavitone

Philipp Gerschlauser: alto saxophone

Samstag, 29. Jänner 2022, 19:00 Uhr

Georg Vogel Claviton Solo

Georg Vogel: clavitone

(Finissagekonzert)

Lost & Found  
• in der Strengen Kammer •  
(directed by renaud deppe )  
Porgy & Bess  
Riemergasse 11  
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h  
Eintritt: Pay as you wish